

Was ist uns das Handwerk?

Von H. Reile

Handwerk — jeder kennt es. Tausende führen es im Grunde, täglich, gedankenlos; allen ist es eine seit alters hergebrachte Erscheinung.

Das Handwerk ist, wie manche große Idee, zu Tausenden Malen totesgelegt worden, und Tausende Male haben die erlauchten Propheten seine Auferstehung, sein Durchdauern erlebt. Es hat immer Leute gegeben, denen die falsche Entwicklung der modernen Maschinenteknik in den Kopf geblieben war.

Am dem Gedächtnis der Unglücksraben, die ihm sein nabes Ende voraussagen, wird das Handwerk sicherlich nicht herben, aber eine ernste Seite hat die Einstellung unserer ganzen Zeit auf die schnellfliehende und schnellverändernde Maschinenteknik.

Die Lage ist heute so, daß viele Aufträge, die ihrer Natur nach das Handwerk am besten ausführen könnte, nicht vergeben werden, weil der Kunde vorzieht, seinen Bedarf mit Fabrikware aus der Fabrik jeder Art zu decken.

Es wird keinem Menschen einfallen, zu behaupten, daß ein Dampfmaschine jeder Teil Handarbeit sein müßte oder daß ein maschinell, ferienmäßig hergestellter Motorteil „geschmacklos“ sei.

Völlig zum Widerspruch wird sie, wenn es sich um die Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes handelt, an den jeder Mensch je nach Geschmack oder Gewohnheit, je nach Lebensführung oder seelischer Haltung seine eigenen, unpersonlichen Sonderanforderungen stellt.

rade und vollständig meine Bedürfnisse befriedigt, das in meinem Kreis paßt, das meiner Persönlichkeit entspricht; ein Anzug, der für mich zugeschnitten ist; das alles kann ich nicht unter der Massenware finden.

Der menschliche Wert des Handwerks und der Handarbeit beruht auf seiner Arbeitsweise und Betriebsform, die dem Meister gehaltet, ja von ihm verlangt, jedes Stück — ein einmaliges Stück — in jeder kleinster und unbedeutendsten Einzelheit mit ganzer Liebe und Hingabe zu gestalten.

Jeder ist verdächtig!

Mädel um den Tod des Malers von der Straat von Reinhold Eichader.

Rohdruck verboten

Ein seltsamer Fall.

Mittags... Mittags! Das Telefon kütete heftig und lange.

Die blonde Referendarin nahm den Hörer in die linke Hand, während sie mit der rechten in den Akten weiterblätterte. Ihre Antwort kam kurz und mechanisch.

Landgerichtsrat Kettler stand schon hinter ihr. „Richtig?“

Er nahm ihr den Hörer aus der Hand. „Herr Präsident? Hier Kettler!“

Langsam, ein wenig abwesend, legte er den Hörer in die Hand zurück. Sein Blick traf die warrenden Augen der Referendarin.

Die großen Augen des jungen Mädchens schienen dunkler zu werden. „Wird?“ fragte sie leise.

„Ist ja — leider. Von der Straat wurde heute morgen tot aufgefunden. Wahrscheinlich ermordet. Die näheren Umstände —“

„Von der Straat?“ fragte sie staunend. „Doch nicht der Maler?“

„Doch, Der und kein anderer.“ Es klappte vernemlich. „Hetein!“

Der hämmige Kriminalassessor schob die Lippen nach vorne. Sein kurzer, gedrungenen Oberkörper machte eine knappe Bewegung.

„Kettler lachte leicht auf. „Ja, glauben Sie, lieber Brandt, wir rufen uns hier um die Arbeit?“

Brandt kniff beide Augen und lächelte zweifelnd. Gleich darauf war sein kluges, rundes Gesicht wieder sachlich.

„Kettler wehrte verlegen. „Wenn ich Erfolgs hatte, lieber Herr Brandt, verdanke ich das in erster Linie Ihrer wertvollen Mitarbeit.“

„Glaube ich nicht.“ brummte Brandt. „Alles war reif zum Klappen. Jeder kannte den Täter.“

„Stimmt,“ sagte Kettler gelassen. „Nur konnte kein Mensch es dem Manne beweisen.“

Der Inspektor zuckte nichts mit den kräftigen Boden. „Also dachte ich mir's doch! Herr Dr. Till ist auch wieder von der Partie?“

Kettler hatte eine scharfe Erwiderung auf der Zunge, unterdrückte sie aber, als er das ernste Gesicht des Beleidigten sah.

„Sie sehen Gensperfer, mein lieber Brandt! Bei dem heutigen Beamtenabbau geht alles auf Vereinfachung aus.“

„Kann's dem Präsidenten auch nicht verdenken, Herr Rat. Sind lieb Kind eben — weiß ich. Seit Ihren Erfolgen. Glück muß der Mensch haben!“

„Kann's dem Präsidenten auch nicht verdenken, Herr Rat. Sind lieb Kind eben — weiß ich. Seit Ihren Erfolgen. Glück muß der Mensch haben!“

„Kann's dem Präsidenten auch nicht verdenken, Herr Rat. Sind lieb Kind eben — weiß ich. Seit Ihren Erfolgen. Glück muß der Mensch haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Sturmglöcken über Wien

Ein Roman aus dem Freiheitskampf Österreichs 1933 von Franz Mairhofer

Verleger-Rechnungsdruck: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn L. 24.

121

Er sieht zu Boden... schluckt, ehe er sprechen kann.
„Ich will es meiner Schwester schonend mitteilen.“
Da sieht ihn Hermann an. „Ich glaube im Sinne des Toten zu handeln... wenn ich Sie bitte, Ihre Schwester zu rufen, daß ich es ihr selbst sagen kann.“
Sie sehen sich in die Augen. Dann geht Schorsch jögernd hinaus.

„Mama... wo ist... Annerl?“
Christine fällt der Gummiring, mit dem sie das Einmachglas schließen will, aus der Hand. Lina hebt ihn auf und reicht ihn ihr. Schorsch's Stimme war so eigentümlich.
„Was ist denn los? Was willst du denn von Annerl?“
„Wo ist... Annerl?“ fragt Schorsch noch einmal.
„Sie ist im Garten, bei den Ribiselstauden.“
Schorsch dreht sich schweigend um, geht die Verandastufen hinunter und den etwas verwachsenen, kleinen Weg zur Gemülsabteilung des Gartens, wo die Johannisbeerstauden sind.

Indessen geht Hermann auf dem Teppich lautlos auf und nieder.
Seine Augen haften auf den Bildern, den Möbeln und Dingen und sehen sie kaum.

Annerl hat eine Gummischürze vorgebunden, pflückt eifrig und hört Schorsch's Schritte nicht.

Morgen ist Sonntag. Wenn nur Lisa noch da wäre, könnt' ich ihm telefonieren, daß er mich wieder an der Bozner Kirche abholt. Ich werde ihm noch eine Rohrpostkarte schreiben. Er bekommt sie heute sicher noch vor 8 Uhr.

„Annerl...“
Sie steht auf und lacht. „Schorsch, gelt, ich schau lustig aus. Es ist furchtbar langweilig allein. Komm, hilf mir ein bißchen. Da, schau, da sind große, die kannst du leichter pflücken...“

Die Arme hängen ihm kraftlos an den Schultern. Er muß sich furchtbare Gewalt antun.

„Annerl...“ sagt er noch einmal, und sie läßt den Zweig los und sieht ihn an.

„Ja... was hast du denn, Schorsch? Ist dir etwas?“
„Nein... es ist Beluch da.“

„Beluch?... Beluch?“
„Nein... Doktor Fries.“

„Doktor Fries...?“ Sie schlüpft schnell aus der Gummischürze und breitet sie über den gefüllten Korb.

„Schorsch, Hans läßt mir etwas sagen, gelt? Weißt du's schon?“

Schorsch wendet sich rasch um. „Kommt!“ und denkt: Ich sollte sie vorbereiten. Wie soll ich das machen? Barmherziger Gott...“

Wo der Weg breiter wird, gehen sie nebeneinander.
Schorsch legt zum Sprechen an und schweigt wieder.

„Der Papa ist doch nicht zu Haus?“ fragt Annerl ein wenig ängstlich.

„Nein... er ist zu seiner Schachpartie.“

„Mich wundert das, Schorsch, daß Hans den Doktor Fries zu uns ins Haus schickt. Es wird doch nichts Schlimmes sein?“

Schorsch streift mit einem kurzen Blick das blühende Gesicht Annerl's... und ihren lachenden Mund... die Augen, die strahlend blau sind.

„Nein, was sollt' denn Schlimmes sein, Schorsch, gelt, mein?“

Da quält er es sich über die Lippen:
„Du wirst ja gleich hören.“

Er macht die Türe auf, läßt sie eintreten und hat einen unüberstehlichen Drang, sie wieder, ohne selbst einzutreten, zu schließen. „Nein... ich laß sie nicht allein!“

„Doktor Fries...“ sagt Annerl schnell und reicht ihm die Hand. Dann sieht sie in sein Gesicht und schließt den Mund. Sie hat sagen wollen: Ich freue mich...“

Hermann sagt langsam und fest:
„Fräulein Korb, ich bringe Ihnen Grüße von meinem Freund...“

„Und...?“ sagt Annerl angstvoll.

Es ist ein langes Schweigen.
Über Annerl geht ein Zittern.

„Und...?“ fragt sie noch einmal.

„Es ist keine Sorge... gewesen... und seine... letzte Bitte... daß Sie es tragen mögen... tapfer...“

Er kann nicht weiterprechen.
Die weitauferstirnten Augen starren auf ihn.

Der kleine Mund schreit lautlos auf.

Da sagt er schnell: „Er ist für unsere heilige deutsche Sache... den Heldentod gestorben...“

Furchtbare Sekunden, in denen alles aufzuhören scheint. Die Zeit. Das Leben. Alles.

Annerl steht noch immer unbeweglich.
Schorsch legt den Arm um sie.

Unter der Bewegung kommt sie zu sich.

Sie fällt nicht in Ohnmacht, und sie schreit nicht auf. Aber... den Blick... der einen Abgrund von Schmerz aufgerissen hat... hat Schorsch nie mehr im Leben vergessen.

Dann sagt sie, zitternd am ganzen Leib:
„Ich will... zu ihm!“

Dreht sich und fällt an Schorsch's Schulter.
„Doktor Fries... soll... mich... du... Schorsch...“

„Ich will... zu ihm...“
Und legt, von Schorsch's Arm gehalten einen Fuß vor den anderen.

„Ja...“ sagt Schorsch. „Ja...“
„Ich will... zu... ihm.“

„Ja...“

Sie führen sie zum Sofa und betten sie dort nieder. Sie läßt alles mit sich geschehen.

„Ich... will... zu... ihm...!“ —
Das ganze Haus ist in Aufruhr.

Christine kniet vor dem Sofa und hält ihre Hand.
„Mein armes Kind!“

Der Finanzrat kommt nach Haus.
„Sag' nichts, was sie kränken muß! Sie ist so blaß... sie ist so arm...“ bittet Christine mit aufgehobenen Händen.

Da sagt er nur: „Annerl... wie es der liebe Gott schickt... so muß man es nehmen.“

Er ist ja im stillen froh. Eine bessere Lösung war gar nicht zu denken.

„Gott weiß immer, was er tut.“
Sie nickt mit dem Kopf und trampft die Hände zusammen.

Christine bringt ihr ein Pulver, in Wasser gelöst.
„Annerl... trink'... es ist wegen dem Herzen...“

Sie trinkt und schluckt.
„Ich will... zu ihm... ich will zu... ihm...!“

Draußen sagt Hermann zu Schorsch: „Die Beerdigung ist am Montag, um 3 Uhr nachmittags, zusammen mit der unseres Kameraden Heini Fischer, auf dem Währinger Friedhof. Es wird ein... Manifest werden.“

Schorsch schaut zu Boden.
Dann drückt er Hermann die Hand zum Abschied.

Er hat plötzlich eine große Hochachtung.
Es sind Helden für ihre Sache! —

Annerl liegt ruhig und tränenlos in ihrem weißen Bett. Zuweilen juckt sie auf und bittet:
„Ich will... zu ihm!“

•

Sonntag.
Die Suppe kann noch nicht aufgetragen werden. Der Finanzrat ist noch nicht da. Christine, Schorsch und Annerl sitzen bereits um den Tisch.

Annerl hat ihre schneeweißen Arme müde rechts und links vom Gedeck liegen.

Christine und Schorsch sehen sie manchmal besorgt an.
„Du hättest liegen bleiben sollen“, sagt die Mutter.

Sie schüttelt den Kopf. „Ich bin nicht krank.“

„Berzählt, meine Lieben!“ Der Finanzrat ist schnell eingetreten. „Ich habe mich verspätet. Ich wollte dir...“

Orangen mitbringen, Anna... weil du sie gern hast... hier.“

„Danke schön“, sagt sie leise und läßt die Orangen vor ihrem Teller liegen.

Ihre großen, dunkelblauen Augen, unnatürlich glänzend, schlagen sich eine Sekunde auf... sehen den Vater an und haben einen... abweisenden Blick.

„Neh' ist er so... mit mir... und im stillen freut er sich.“ Unter den wieder rasch gesenkten Wimpern rinnen Tränen, langsam und schwer.

„Es wird wenig gesprochen.“ —
Später, in ihrem Zimmer oben, legt Annerl still ihren Kopf an Schorsch's Brust.

„Schorsch...“

„Was denn, Annerl?“

„Geh' mit mir morgen zur Be...“

Sie dreht ihr Gesicht an das Tuch des Rockes, und ihre Schultern bedecken trampfhaft.

„Ruß das sein, Annerl? Schau... wenn er sprechen könnte, würde er sagen... nein.“

„Ich will mit ihm... gehen... den letzten... Gang...“

Schorsch... bitte... ich will es dir nie vergessen...“

Schorsch streichelt über ihr Haar. „Und... wenn du mir zusammenbrichst?“

Da schaut sie auf.
„Ich werde nicht zusammenbrechen!“

•

Nachmittags kommt der Ministerialdirektor.
„Mein liebes Kind... sehen Sie... der liebe Gott hat nicht gemollt, daß Sie einen... Nationalsozialisten... einen...“

Er kommt nicht weiter.
Sie wirft den Kopf auf. Vor dem sprühenden Blick dieser großen, sprechenden Augen reißt ihm das Wort ab.

Es ist ein Blick, der nicht mehr eine persönliche Sache verteidigen will... der eine stumme, große und gerechte Anklage erhebt. Ein Blick... der ein Loslagen ist von dem andern Prinzip... Gewalt des heiligen Schmerzes fürs ganze Leben.

Etwas vertegen rücken die bleichen, feingliedrigen Finger des Ministerialdirektors an der Weste. Er sucht nach einem Übergang... aber kommt nicht mehr dazu.

Annerl hat das Zimmer verlassen.

Später sagt der Ministerialdirektor: „Mein lieber Finanzrat, es ist höchste Zeit, daß die Regierung das bereits beschlossene Gesetz über Auflösung und Werbeverbot der Nationalsozialistischen Partei verabschiedet.“

•

Montagnachmittag.
Die Argentinier Straße ist schwarz von Menschen.

Aus allen Nebenstraßen stürzt es zu.

Man hört den Gleichschritt der Sturmabteilungen und Kommandos.

Die Menge steht schweigend und wartend.
Die Gendarmen sind da mit aufgepflanztem Bajonett.

Sie hat zu rückwärtstem Einschreiten Befehl.
Fenster drängen sich die Passanten an ihr vorbei. —
Die Partikore sind weit offen.

Auf dem Weg bis zum Pavillon stehen Sturmchargen mit Fahnen.

Es ist ein breiter Gang bis zu den zwei Särgen, die nebeneinander unter der großen Eiche stehen.

Rudolf Zug ist überall, organisiert und ordnet, gibt Befehle und Weisungen.

Seine Stimme hat einen rauhen und fremden Reiz.
Poldi Lindner sagt leise und eilig: „Wir können nicht mehr warten. Wer weiß, was sie sonst unternehmen. Bis jetzt ist das Uniformverbot noch nicht heraus. In einer Stunde kann es da sein. Sie machen es... zu Fleisch.“

Er schaut auf die Uhr.
Der Wind reißt an den Fahnenstängeln.

Kot brennen die Halenkreuze auf.
Ein Nurmeln geht durch die schweigende Menge. „Heil Hitler...!“ hallt es gedämpft. —

In den Straßen werden in diesem Augenblick Maschinengewehre aufgestellt.

Eine Kompanie Volkswehr besetzt den Platz bei der Botlofstraße.

Ganz Wien ist auf den Beinen. Die ganze Währinger Straße voll Menschen.

Da kommt Georg Fiedler.
Er ist atemlos.

„Sie kommen schon... Ihrer drei... da...“
„Stillgestanden!“ kommandiert Rudolf.

Und durch das Spalier der Braunhemden, unter den wehenden Fahnen hindurch werden die schwarzen Talar der protestantischen Geistlichkeit sichtbar.

Der Konfistorialrat erhebt seine Stimme:

„Nicht am offenen Grabe, sondern hier unter dieser deutschen Eiche wollen wir Abschied nehmen von den Tapferen, die ihr junges Leben für ihre gerechte Sache hingegen haben.“

Ich bin gerufen worden, und ich bin gekommen. Gott fragt nicht nach Konfessionen, sondern nach dem, was ein Mensch geleistet und wie er gelebt hat.

Die schicksalsschweren Nachkriegsjahre haben unser armes Österreich an den Rand des Verderbens getragen. Die Jugend setzt sich mit all ihrer heiligen Begeisterung dafür ein, sich dem Verderben entgegen zu werfen, die Zukunft Österreichs für sich und den... deutschen Glauben zu retten.

Diese beiden hier sind feigem Mord zum Opfer gefallen... wehrlos einer Übermacht erliegen.

Ich bin ein Diener Gottes. Nicht ich habe zu richten über die Menschen... sondern der Herr tut es. Er wird diesen Helden, wie allen Jenen, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges getötet haben und gefallen sind, ihren Lohn zuerkennen.

Wir leben in Zeiten, wo wir das Wort auf der Zunge wägen müssen. Aber, was wir denken und fühlen und wie wir unseren tapferen Toten ein heiliges und ehrendes Andenken in unsern Herzen bewahren... das kann uns niemand nehmen.

So bitte ich: Fassen wir alle Liebe für unsere toten und lebendigen deutschen Brüder im Sinne unseres Heimatlandes, alle Verehrung, die wir ihrem Heldennutze zollen, und alle Hoffnung für die Zukunft zusammen in dem Vater unser, das ich euch vorkreche:

Vater unser...!“

Da senken sich alle Köpfe tief.
In der Eiche rauscht der Wind.

Jetzt wendet sich der Geistliche gegen die Särge.
„Der Herr segne euch! Er lasse euch sein Antlitz leuchten! Er lasse euch ruhen... in Frieden!“

Frauen weinen laut.
Kommandos.

Der Zug formiert sich...
In diesem Augenblick entsteht eine Bewegung.

„Warten...!“ sagt Hermann leise.
Die Träger der Särge stellen noch einmal nieder.

Er hat mit Rudolf Zug... ein Blick gewechselt.
Dann führt er in das Halbrund des Kreises... Annerl.

„Seine Braut...“
Es ist ein Flüstern

In Männeraugen steigen Tränen.
Annerl legt mit bebender Hand oben auf den Berg von Kränzen, die den Sarg bedecken... ein paar rote Rosen.

Hermann legt schnell und leise zu Georg:
„An der Parkpforte, um die Ecke, steht mein Wagen. Ein Kamerad lenkt. Bringen Sie sie nach Hause.“

Rußt... Trauermarsch.
Auf starken Schultern schwanke die Särge.

Der Zug ist endlos.
Alle Arme reden sich still zur Höhe.

Wer kann es verbieten?
Zähne nagen Lippen blutig, und die Heil-Hitler-Rufe und das Horst-Wessel-Lied zermalmen sich unter eisernem Willen.

Die Herzen sprechen es, und in der Brust singt es... und das Schweigen wird demonstratio... wirkungsvoll feierlich, wie nichts zuvor... und endlos... endlos.

•

(Fortsetzung)

Die Neuenbürger Geschäftswelt

Handwerker-Woche

empfiehlt sich

Deutsche Woche

Hoch- und Treppenbauten

Treppengeländer

Eugen Krebs, Zimmermstr.

Bahnhofstraße — — Telefon Nr. 378

Eugen Braunwart

Elektromeister

Licht-, Kraft-, Signal-Anlagen

Motoren-Neulieferung und Reparatur

Gustav Knöller

Telefon 479

**elektrisches Installationsgeschäft
und Reparatur-Werkstätte**

Einrichtung kompletter elektrischer Licht- und Kraftanlagen

Radio-Akkumulatoren und Ladestation

Fahrräder und Nähmaschinen — Verkauf und Reparaturen

Blitzableiter-Neuanlagen und fachmännische Prüfungsstelle

Gebr. Mayer, Karosseriebau

Telefon 278

Reparaturen prompt und billig



Neubau von Karosserien jeder Art

SKI-FABRIKATION

Handarbeiten

Strickwaren - Strickwaren

Strümpfe - Handschuhe
in reicher Auswahl

Fritz Schumacher

Pforzheim Neuenbürg

Der bescht Rat isch der Vorrat!

Aber von **Schmidt & Grosskopf in Neuenbürg**
muß er sein. — Wildbaderstrasse 65 — Telefon SA. 472

Seit einem Menschenalter schon bevorzugen die gewiegt-
testen Kenner das Schmidt & Grosskopfsche

„Echt Schwarzwälder Kirschwasser“

„Zwetschgenwasser“

„Deutscher Weinbrand“!

Die Damen und alle Liebhaber ausgesucht feiner Tafel-
liköre werden in der hocharomatischen

„Enztalperle“

dem Likör der Feinschmecker, das Richtige finden.

Ueberhaupt, warum machen Sie es sich so schwer bei
der Wahl von Brantweinen und Likören?

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne!

Ueber jeden Einkauf in unserem Geschäft werden Sie
Ihre Freude haben.

Ein Versuch wird sich lohnen!

Georg Bacher

Telefon 289

Gips-Geschäft

Baumaterialien

Kohlen-Handlung

Auto-König

Neuenbürg

Telefon 272

OPEL-Personenwagen / Blitz-Lastwagen

Magirus-Lastwagen

NSU DKW-Motorräder

Wanderer-NSU-OPEL-Fahrräder

VARTA-Dienst

Qualitäts-Reparatur-Werkstätte

Fr. Schilling

Leder- und Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Ehren Sie bitte die meistemässige
Handarbeit und unterstützen Sie
auch das Schuhmacher-Handwerk durch
Barzahlung

Creme-Schokolade 100 Gr. —.16

Vollmilch-Schokolade 100 Gr. —.20

„Haselnuß-Schokolade 100 Gr. —.20

Blond-Schokolade 100 Gr. —.16

Haushalt-Schokolade 200 Gr. —.30

Pralinen 125 Gr. —.25, —.30

sowie Eszet-, Waldbaur- u. Stollwerk-Fabrikate

C. Göckelmann

Willy Kraye

Herren- und Damen-Frisier-Salon

*

Pünktliche Ausführung
sämtlicher vorkommenden Arbeiten

Moderne Braut-Frisuren

Parfümerie - Toiletten-Artikel

Schloss-Café

Bäckerei und Conditorei

Gemütlicher Aufenthalt

Reelle Bedienung

Stets frisches Gebäck

Telefon 394

beim Stadtbahnhof

Chr. Mayer



Telefon 264

Franz Geiger

Baumeister

Baugeschäft u. Baumaterialien

Unternehmung für Hoch- und Tiefbau

Eisenbeton- und Dachdeckerarbeiten

Neubauten u. Reparaturen

Lieferung aller einschlägigen Bau-
materialien ab Lager und Baustelle

Gustav Schöll

Flaschnerei und Haus-
haltungsgeschäft

Marktplatz

Lager in Blech-, Emaille-
und Aluminiumwaren

Herde — Oefen — Waschkessel

Eugen Müller

Telefon Nr. 402

elektrotechnisches Geschäft

Motoren-Reparaturwerkstätte

Gasthof z. Bayr. Brauhaus


Bes.: Karl Schumacher

Telefon 303

*

Gemütliche Lokalitäten — Gut bürgerlicher
Mittagstisch — Schöne Fremdenzimmer

Autogarage

<p>Feinseifen Hautcreme Parfümerien Zahnpasten Zahnbürsten Haarbürsten usw. empfeht Karl Mahler Telefon 361 Mühlstraße</p>	<p>Konrad Krauss Huf- u. Wagenschmiede Wilhelm Müll-Strasse Ausführung sämtlicher einschlägigen Schmiedearbeiten</p>	<p>Hans Bäuerle Wagnermeister Bercht. Wilhelm Müll-Strasse Anfertigung sämtl. Wagen- arten von Last-, Geschäfts- und Luxuswagen Ausführung sämtlicher Reparaturen</p>	<p>Franz Andräs Wtw. gemischtes Warengeschäft Empfehle äußerst billig Ausstatter-Artikel Sattel in verschied. Farben sowie Bettfedern in guten Qualitäten Halbleine, Cretonne u. Schirting</p>	<p>Gerhard Kläger Radio-Fachgeschäft Antenne-Materiale Marken-Apparate Ergänzteile</p>	<p>Hausfrauen! kauft Eure Wasch- u. Putzartikel im Spezial-Geschäft von Carl Mahler Seifenfabrik Telefon 361 Mühlstraße</p>
<p>UHMEN In Uhren u. Optik finden Sie die neuen und preis- werten Muster bei A. Schweikert Uhrmacher und Optiker Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte Besichtigen Sie bitte mein Lager unverbindlich</p>		<p>Gasthaus z. „Germania“ Robert Gegenheimer Telefon 488 Reelle Weine Leicht'sche Biere Fuhrwerks-Betrieb</p>		<p>Achtung! Brautleute! Jetzt kaufen Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung am günstigsten! In jeder Preislage liefere ich Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen- und Einzeilmöbel in formschöner bester Ausführung J. KECK Möbelwerkstätte Telefon 297 Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen werden bei mir angenommen</p>	
<p>Karl Döffinger Bau-Schlosserei empfeht sich in Ausführung sämtlicher Schlosser-Arbeiten</p>	<p>Wanner & Söhne Telefon 288 Sohl- und Vache-Leder-Berberei Spezialität: Zahnsohlleder in Hälfte und Coupons Zahn- und Wild-Vache-Leder in Hälfte und Coupons Einzeloerkauf von prima Kernsohlen zum billigsten Preis</p>		<p>Gotthold Mauthe Maschinen-Werkstätte Telefon 275 SA. Ausführung sämtlicher Reparaturen aller Maschinen-Anlagen Spez.: Sägewerks-Maschinen und Klebenscheiben - Abzieh- Vorrichtungen</p>		
<p>Bleyle- Kleidung Das Gute bleibt doch das Billigste Damen- und Kinder- kleider, Damen- und Kinderwesten, Damen- u. Kinderschulphosen, Damen- und Kinder- unterröcke, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Westen und -Pulllover, Damen- und Kindermägen Wilhelm Sieß</p>	<p>Karl Finkbeiner, Schneidermstr. Anfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Maßkleidung unter Verwendung nur guten Materials zu billigen Preisen <u>Tadellosert Sitz</u> Anfertigung sämtlicher Uniformen</p>		<p>Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. b. H. Die Bank der schaffenden Stände</p>	<p>Heinrich Hartig Friseur Neuenbürg / Hirschbrücke Verkauf sämtl. Parfümerien u. Toilette-Artikel Bäckerei u. Feinbäckerei M. Sigle Wilhelm Müll-Strasse Erstklassige Brot- und Backwaren Feinste hausgemachte Eiernudeln</p>	
<p>ULRICH KIRN Brot- und Feinbäckerei Stets frische Backwaren Grahambrot Schokolade u. Bonbons Feinste hausgemachte Eiernudeln</p>	<p>Schreib- und Büro- maschinen aller Fabrikate repariert sachmännlich und billig Gottlob Kraiss Mechaniker Tel. 377 Bahnhofstr. 19</p>	<p>Autohaus Genble Bahnhofstraße 19 Telefon No. 377 Lieferung und Reparaturen von Autos, Motorrädern u. Fahrrädern Ersatzteile, Gummi Oele, Fette, Benzin</p>	<p>Karl Rapp Sattler- u. Tapezier- meister Bahnhofstraße 10 empfeht sich in allen einschlägigen Sacharbeiten</p>	<p>In der Zeit der Sparmaßnahmen ist die Qualität und der Preis ausschlaggebend Tadellose Verarbeitung, guter Sitz u. große Preiswürdigkeit kennzeichnen Maßkleidung von Emil Hiller, Schneidermeister</p> 	
<p>Albert Weik Drechslermeister hält sein Lager in Besen- und Bürstenwaren Putztücher - Fensterleder Fussmatten bestens empfohlen</p>	<p>Café Restaurant z. Schwanen Bäckerei + Conditorei Besitzer: ADOLF ROTHFUSS Neuzeitlich eingerichtetes Familien-Restaurant Gemütlicher Aufenthaltsort Stets frische ff. Kuchen und Gebäcke</p>		<p>Gottl. Craubner Witwe Telefon 388 empfeht Obstbäume, Beeren- obst, Zier-Sträucher, Rosen, Hecken- und Schlingpflanzen zu billigsten Preisen</p>		
<p>Brot- und Feinbäckerei Chr. Schnürle Fischerstraße 2 Täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck Sorten n. Kuchen Spezialität: Selbstgemachte Eiernudeln</p>	<p>Anfertigung nach Maß, auch orthopädische Stiefel Reparaturen sauber und billigst Karl Schönthaler, Schuhmachermeister Gasthof z. „Sonne“ Geschw. Lustnauer Telefon 301 Saal - Fremdenzimmer Auto-Garage</p>	<p>Gottlieb Stengele Metzgermeister Empfehle meine sämtlichen Wurstwaren sowie Rauchfleisch und Schinken in bekannter Güte</p>			

